



Haus sucht Anschluss

Familie Kamm hat gut lachen – der alte Familienbesitz blieb erhalten und das neue Haus schafft zusätzlich viel Platz.

Die Bauherren wollten nach Jahren der Vermietung den alten Familienbesitz wieder selbst bewohnen. Allerdings reichte der Platz für die vierköpfige Familie nicht aus. Doch statt eines üblichen Anbaus plante der Architekt gleich ein ganzes Haus ans Haus.



Der Neubau erhielt noch eine wintergartenähnliche Wohnraumerweiterung. So ist die Familie auch bei schlechtem Wetter dem Garten ganz nah.



In dem Haus mit großem Garten befanden sich zwar zwei Mietwohnungen sowie ein kleine Single-Einheit unterm Dach, doch für die vierköpfige Familie mit modernen Wohnansprüchen wie Home-Office, Gästezimmer, Sauna etc. zeichnete sich ein Engpass ab. Zudem sollte das Dachgeschoss als zukünftige Reserve erst einmal ungenutzt bleiben. Mit dem Wunsch nach einem geräumigen Anbau traten die Bauherren auf Architekt Daniel Sieker zu.

seite vorgesetzt wurde und zusätzlich einen großzügigen Terrassenbereich erhielt.

Fuge verbindet Alt und Neu

Der ca. 100 m² große Neubau umfasst im Erdgeschoss die Wohnraumerweiterung mit einem wintergartenähnlichen Abschluss, wobei eine Bibliothek die Verbindung zum alten Trakt herstellt. Im Obergeschoss entstanden Elternschlafzimmer und ein Arbeitszimmer für den Bauherrn, der als Lehrer arbeitet, zugänglich über einen kleinen Flur. Hier ergab sich zusätzlich in der Fuge zwischen Alt und Neu eine Sauna. Der Neubau ist ca. 1,30 Meter vom Vorderhaus abgerückt, Kellertreppe und Fassade des Altbaus sind erhalten geblieben. Die Fuge entstand im Holzrahmenbau, mit Steinwolle gedämmt, hinterlüftet und mit anthrazitfarbenen Platten verkleidet. Ursprünglich hatte Architekt Sieker ein Flachdach für den Neubau geplant, um den Kontrast zu betonen. Doch in der Satteldach-dominierten Siedlung gab's dafür keine Genehmigung. Die Wände bestehen aus Kalksandstein mit Wärmedämm-

Eigenständiges Haus

In vielen Fällen wird der Anbau direkt an das bestehende Gebäude gesetzt. Doch das hat auch Nachteile, weil die rückseitigen Fenster des Altbaus dann entfallen und fensterlose Räume entstehen würden. Zudem hätte die außen liegende Kellertreppe verlegt werden müssen. Außerdem wollte die Bauherrschaft den Altbau, der erst vor wenigen Jahren einen hochwertigen Kratzputz erhalten hatte, möglichst unangetastet lassen. Architekt Sieker entwickelte daher einen eigenständigen Baukörper, der dem Haus auf der Garten-



Die Fuge ermöglicht die Eigenständigkeit beider Baukörper, des alten und des neuen. Zwei Übergänge schaffen die Verbindung.



Ein Stahlträger markiert den Übergang zwischen Alt und Neu. Die Stufe im neuen Wohnbereich ist der leichten Hanglage des Grundstücks geschuldet.



Dem Licht und dem Garten zugewandt erhielten die Bauherren hier einen attraktiven Wohnraum mit wintergartenähnlicher Erweiterung und Kaminofen.



Das Treppenhaus des Altbaus zeigt den guten Zustand des Gebäudes. Neben der Treppe befindet sich nun der Zugang in den Anbau.

verbundsystem, abschließend wurde ein Kratzputz aufgetragen. Dieser schafft eine optische Verbindung, die allerdings durch die kontrastreiche Farbgebung in kräftigem Rot gleich wieder ein Stück weit aufgelöst wird. Der Fensterbauer erstellte die wintergartenähnliche Front im neuen Wohnbereich mit den gleichen Aluprofilen wie die Fenster.

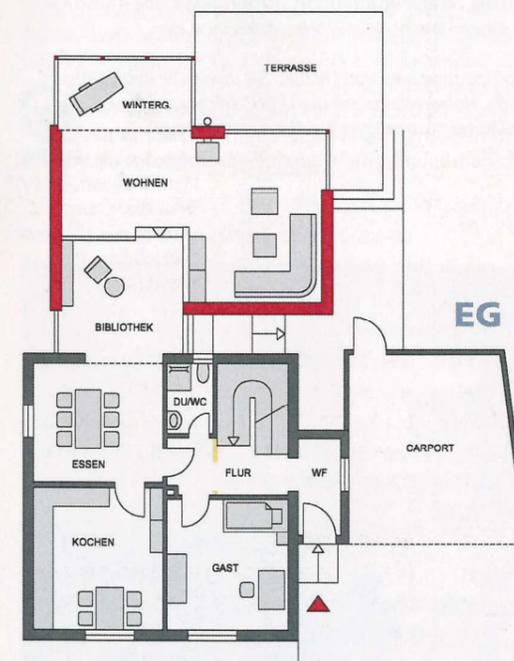
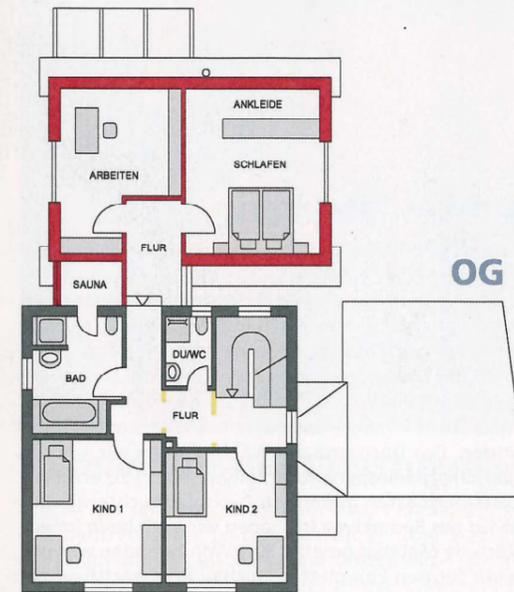
Energetisch angedockt

Der Bestandsbau mit seinem zweischaligen Mauerwerk erhielt eine zusätzliche Dämmung in der Luftschichtebene, die durch kleine Bohrlöcher in der Fassade eingeblasen wurde. Architekt Sieker hatte den Bauherren geraten, diese einfache und kostengünstige energetische Sanierung vorzunehmen. Der Neubau wurde an den Heizungskreislauf des Bestands angeschlossen. Die meisten Anlagen in Altbauten sind mit Heizlasten von 70 bis 80 Watt/m² zu groß dimensioniert und können noch genügend Leistung für einen Anbau bereitstellen.

Der bestens gedämmte Anbau benötigt lediglich ca. 40 Watt/m². Zusätzlich sorgt ein Kaminofen für Gemütlichkeit, dessen Rauchgase über einen Edelstahlkamin abgeleitet werden.

Genehmigt!

Die Baugenehmigung war kein ganz einfacher Akt. Mangels eines B-Plans griff Paragraph 34 des Baugesetzbuchs, demzufolge sich der Neubau in die Umgebungsbebauung einfügen hat. In einem solchen Fall muss der Architekt der Behörde seine Pläne vorstellen und gegebenenfalls so lange abändern, bis eine Übereinkunft erzielt werden kann. Zwar bot der freie Grundstücksteil, früher als Wirtschaftsgarten genutzt, hier eine Menge Platz, trotzdem musste Daniel Sieker mehrfach die Abstandsflächen berechnen und korrigieren. Zum Glück gab es in der Nachbarschaft aber schon einige Anbauten, auf deren Ausdehnung man sich beziehen konnte. Fotos: S.Fister



HAUS-DATEN

Baujahr Bestand: 1929
Bauweise: massiv aus Kalksandstein mit Wärmedämmverbundsystem, Kratzputz
Wohnfläche Anbau: ca. 100 m²
Dach: Satteldach
Bauzeit: ca. 9 Monate
Architekten: Sieker Architekten, Daniel Sieker, Siechenmarschstr. 8, 33615 Bielefeld, Tel.: 05 21/5 60 09 00, www.sieker-architekten.de